



DIE „EUROPA“ AM COLUMBUSPIER IN BREMERHAVEN

DIE RAUMKUNST AUF DEM SCHNELLDAMPFER „EUROPA“ DES NORDDEUTSCHEN LLOYD, BREMEN

MIT 15 ABBILDUNGEN

Die äußere Form, das Gehäuse eines modernen Riesendampfers, ist, wie gar nicht anders zu erwarten, aus der Zwecknotwendigkeit heraus geboren und ein Sinnbild seiner Funktion. Künstlerische Attribute sucht man vergeblich wie an den Fregatten und Galionen früherer Jahrhunderte.

Es wäre nun die natürliche Folge, daß auch im Innern die einzelnen Zellen in gleichem Geiste gestaltet sein müßten. Unzweifelhaft klafft ein Widerspruch im Geschmack, in den Äußerlichkeiten unserer Kultur, wenn wir das Riesenschiff in seinem Äußeren als vollkommen und schön empfinden, wie die schnittige Form des Autos, dem wir uns als täglichem Gebrauchsmittel anvertrauen, aber vom Wohn- und Gesellschaftsraum alte, abgewandelte Stilformen verlangen und uns nur darin wohlfühlen glauben.

Bei dem neuen, schönen Schiff „Europa“ des Norddeutschen Lloyd hat man es wohl mit Rücksicht auf den internationalen, richtiger amerikanischen, etwas konservativ eingestellten Geschmack

für zweckmäßig gehalten, mehr als bei dem Schwesterschiff „Bremen“ der Innenausstattung traditionelle Formgebung vorzuschreiben. Professor Troost, München, der mit Ausnahme der III. und Touristenklasse die innenkünstlerischen Aufgaben zu lösen hatte, hat dies in formvollender Weise getan. Der Norddeutsche Lloyd kleidet seine Einstellung zu dieser Frage in folgende Worte: „Es ist das Bestreben des Norddeutschen Lloyd gewesen, die deutsche Kunst und das deutsche Kunstgewerbe in wirksamer Weise zu unterstützen und zu fördern. Ein modern eingerichtetes Passagierschiff, insbesondere ein solches in der Größe und Ausstattung des Schnelldampfers ‚Europa‘, ist nicht nur ein Verkehrs-, sondern auch ein Werbemittel im In- und Auslande. Was der Bremer Architekt Joh. Poppe, der eigentliche Begründer des ‚Dampferstils‘, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einleitete, das setzte Prof. Troost planmäßig fort; das vervollkommnete er und übertrug es unter Wahrung alter, durch die Eigenart

2



SPEISESAAL I. KLASSE

3



SPEISESAAL I. KLASSE

ENTWURF: PROF. P. L. TROOST, MÜNCHEN

DIE RAUMKUNST AUF DEM SCHNELLDAMPFER „EUROPA“

4



DAMENSALON II. KLASSE

5



ENTWURF: PROF. P. L. TROOST, MÜNCHEN

SONNENDECK-RESTAURANT

6



KUNSTSALON

7



BALLSAAL I. KLASSE

ENTWURF: PROF. P. L. TROOST, MÜNCHEN

DIE RAUMKUNST AUF DEM SCHNELLDAMPFER „EUROPA“



8

GESELLSCHAFTSHALLE I. KLASSE

ENTWURF: PROF. P. L. TROOST, MÜNCHEN



9

DAMENSALON III. KLASSE

ENTWURF: KLAUS HOFFMANN UND FRIDOLIN MEZGER, HAMBURG

DIE RAUMKUNST AUF DEM SCHNELLDAMPFER „EUROPA“

10



11

STAATSKABINE
I. KLASSEENTWURF:
PROF. P. L. TROOST
MÜNCHENDAS OBERE BILD NACH
EINER TUSCHZEICHNUNG
VON SCHWORMSTÄDT

des Schiffsraums bedingter Grundsätze in das Moderne. Zur Ausschmückung der Räumlichkeiten der I. und II. Klasse wurden namhafte Künstler herangezogen. Was als dekorativer Schmuck in den repräsentativen Räumen an Kunstwerken auf dem Gebiete der Malerei und Plastik, der Gobelinweberei usw. aufzuweisen ist, das wird im In- und Ausland als beste deutsche Kunst höchste Anerkennung finden. Bei der Ausstattung der III. Kajüte für Touristen und der III. Klasse nach den Entwürfen

der Hamburger Architekten Hoffmann und Mezger ist jeder Luxus vermieden, aber größter Wert auf Bequemlichkeit und Behaglichkeit gelegt worden. Gerade hier sind in besonderem Maße die großen Fortschritte erkennbar, die die Ausstattung und Einrichtung der unteren Schiffsklassen von einst bis heute aufzuweisen haben.“

Ob solche unteren Schiffsklassen, die bequem und behaglich sind und jeden unnötigen Luxus entbehren, nicht auch gerade deshalb raumkünstlerisch



HAUPTPROMENADENDECK NACH EINER TUSCHZEICHNUNG VON SCHWORMSTÄDT, MÜNCHEN



HALLE IN DER III. KAJÜTE FÜR TOURISTEN

ENTWURF: KLAUS HOFFMANN UND
FRIDOLIN MEZGER, HAMBURG

DIE RAUMKUNST AUF DEM SCHNELLDAMPFER „EUROPA“

14



KINDERSPEISEZIMMER I. KLASSE

WANDMALEREIEN MAX SCHWARZER, MÜNCHEN

ENTWURF:

PROF. P. L. TROOST, MÜNCHEN

15

DIE RAUMKUNST
AUF
DEM SCHNELLDAMPFER
„EUROPA“

LUXUS-KABINE

wertvoller sind, dürfte bald gar keine Frage mehr sein. Weshalb überhaupt jemand, und wenn er über noch so viel Mittel verfügt, die kurze Spanne von einer Woche, die er auf den Planken des Schiffes verbringt, nicht den raffinierten Luxus und sonstige Vergnügungsattraktionen entbehren kann, ist eigentlich unerklärlich. Wem als reichem Mann das ganze Jahr alle gesellschaftlichen und sonstigen Genüsse zur Verfügung stehen, der dürfte gerade das Grandiose einer sechstägigen Seereise in schlichter, aber bequemer Umgebung als eine körperliche und geistige Erholung höher stellen als die belanglosen Außerlichkeiten einer Überzivilisation. Wie vollkommen ist z. B. der Ausgleich von äußerer Form und Funktion in der Abbildung des Promenaden-decks (Abb. 12, S. 327) wiedergegeben. Hier hat

der Maler Schwormstädt gezeigt, welche ästhetische Raumwirkung in einer rein auf die Konstruktion gestellten Durchbildung ruht, belebt nur durch die zu diesem Promenadengang gehörige Menschheit. Jede dekorative Zutat würde den Eindruck der Vollkommenheit stören.

Bei dieser Gelegenheit sei auf den Wert der einer heutigen Architektengeneration meist verloren gegangenen Darstellungskunst hingewiesen. So „blendend“, wie von Schwormstädt dargestellt, würden manche einfachen Entwürfe den Bauherren begeistern, während umgekehrt dekorative Lösungen in der Ausführung sehr viel von dem Entwurf einbüßen können. Man vergleiche hierfür die Abb. 10 und 11, S. 326, ein drastisches Beispiel für diese Behauptung. —

Bartschat